

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: - (1984)
Heft: 24

Rubrik: Zigeuner suchen den Kontakt!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fahrende sind auf Verständigungstournee durch unser Land

Zigeuner suchen den Kontakt!

Die Wohnwagen einer Zigeuner-Sippe stehen derzeit unter den Bäumen am Teuchelweiher. Der Markt mit Antiquitäten, Korber- und Lederwaren, mit Schleifservice, Flohmarkt und vielem mehr, soll die Sesshaften mit den Fahrenden in Kontakt bringen.

Sta. Früh am Morgen stehen wir vor den Wohnwagen der Zigeuner. Besuch ist willkommen und Kaffee rasch gemacht. Bald redet man über die Schwierigkeiten der Fahrenden mit den Ansprüchen der «sesshaften» Gesellschaft. Zigeunersippen bleiben das ganze Leben zusammen; Kinder sind für sie heilig, doch das bestehende Schulsystem nimmt keine Rücksicht auf ihre Lebensweise. Im Winterquartier können die Kinder die normale Volksschule besuchen. Oft aber werden sie weder von ihren Mitschülern noch von den Lehrern richtig akzeptiert, und bald einmal können sie dem Unterricht nicht mehr folgen.

René Moser, einer der Fahrenden, sieht die Lösung, wie Wanderleben und Schulpflicht unter einen Hut gebracht werden können: «An den grösseren Winterstandplätzen sollte eine jenische Schule, nur für Zigeunerkinder eingerichtet werden. Schulbildung ist sicher nicht das Wichtigste im Leben, doch etwas Rechnen und Schreiben braucht man.»

Die Sippe von René Moser hat ihren Winterplatz unter einer Brücke in Bern. Willkommen fühlen sich die Zigeuner jedoch selten, Winterquartiere und Durchgangsplätze sind rar und werden immer mehr verbaut.

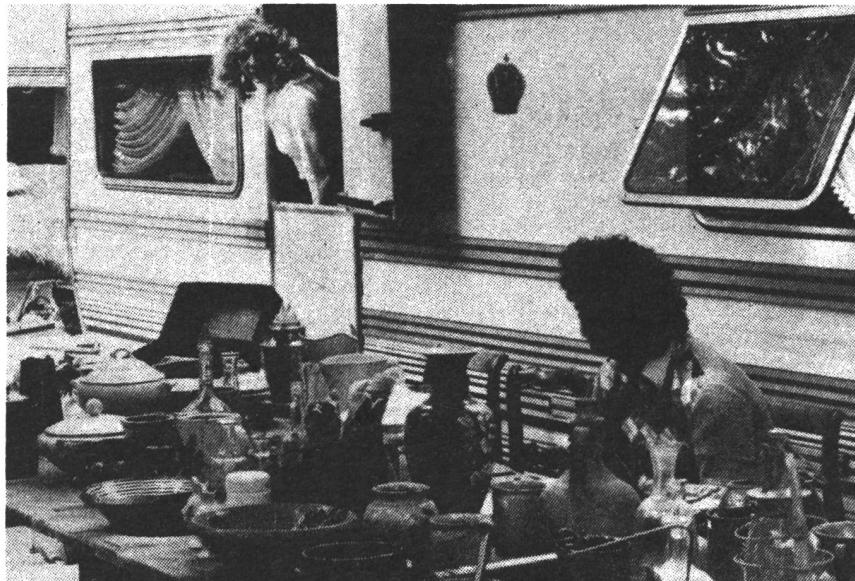
Ein anderes Problem für die Fahrenden ist die Regelung der Wandergewerbe- und Hausiererpatente. Sie sind von Kanton zu Kanton, teilweise gar von Gemeinde zu Gemeinde verschieden. Zudem werden die traditionellen Berufe, wie Scherenschleifer, Korber und Kesselflicker von der Wegwerfgesellschaft der Sesshaften immer weniger gebraucht.

Die Zigeuner am Teuchelweiher wollen mit ihrer Markt-Tournee herrschende Vorurteile über das fahrende Volk abbauen und sich in der bestehenden Gesellschaft mehr Toleranz und nötige Freiräume sichern. Nach dem Winterthurer Halt geht die Fahrt weiter; einige Tage irgendwo wild übernachten, dann nach Gersau zum grossen «Fecker-Treffen». Sicher über 1000 Jenische aus der ganzen Schweiz kommen einmal im Jahr bei dieser grossen Zigeuner-Chilbi zusammen. Bei den Fahrenden zählt Zusammenhalt noch mehr als bei den Sesshaften.

Pfefferkorn

Die Radgenossenschaft, eine Gruppe von Schweizer Zigeunern, hat in Winterthur über sich und ihre Probleme orientiert. Leute ohne festen Wohnsitz haben es in unserer vielleicht doch etwas zu sesshaft gewordenen Menschheit schwer. Dabei wäre etwas mehr – vor allem gegenseitige – Beweglichkeit durchaus erwünscht und auf alle Fälle besser als die hektische Scheinmobilität, die viele Zeitgenossen entwickeln.

Flam



Zigeuner suchen den Kontakt! Bis am Freitag, dem 25. Mai, verkaufen sie an der Ecke Reitweg/Wildbachstrasse Antiquitäten, Leder- und Korberwaren, schleifen Scheren und reden gerne mit uns «Sesshaften».

